

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Histrion-gallicus, comico-satyricus, sine exemplo**

oder die Weltberühmten Lust-Comödien ..

**Molière**

**Nürnberg, 1700**

Die Erste Handlung

**urn:nbn:de:bsz:31-103756**

## Die Erste Handlung.

## Erster Auftritt.

Hali. Die Musicanten.

Hali.

Zu den Musicanten.

**H**alle . . . Gehet nicht weiter und  
bleibet in dieser Stelle / bis ich euch  
rufe. Es ist so schwarz als in einen  
Offen; Der Himmel hat sich diesen Abend in  
einen Schlotteger verkleidet / und ich sehe nicht ei-  
nen Stern / welcher die Spitze von seiner Nasen  
wiese. Ein närrischer Zustand um einen Leib-  
eigenen / niemahln vor sich zuleben / und stets  
ganz und gar den Begierden eines Herrn un-  
terworffen seyn / nur nach seinen Sinn regieret  
werden / und sich dahin gebracht sehen / seine  
eigene Angelegenheiten mit aller Sorge / die er  
ergreifen kan / zuverrichten? der meinige gibt  
mir hier seine Unruhe zur Ehe / und weil er ver-  
liebt ist / so darff ich weder Nacht noch Tage Ruhe  
haben. Aber siehe da sind Fackeln / und sonder  
Zweiffel ist er es.

## Zwenter Auftritt.

Adrastes und zwey Laqueien. Hali.

Adrastes.

Bist du es Hali?

Hali.

Und wer könnte es seyn als ich? Bey solchen

N 3



Machstunden/ausser euch und mir/ mein Herz/  
glaube ich nicht / daß jemand sich gelüsten läß  
set/ jeko die Gassen zudurchlauffen.

**Adrastus.**

Ich glaube auch nicht/ daß man jemand sehen  
könne/ der in seinem Herzen solche Pein empfin-  
det/ wie ich empfinde. Dann endlich ist dieses  
nichts/ mit der Gleichschuldigkeit zustreiten ha-  
ben/ oder mit der Strenge einer Schönheit die  
man liebet; Man hat allzeit die Lust zum klan-  
gen/ und die Freyheit zum seuffzen. Allein kei-  
ne Gelegenheit finden zukönnen / mit der zure-  
den/ die man anbetet/ von einer Schönen nichts  
wissen können/ ob die Liebe/ welche ihre Augen  
einflößen/ ihr gefalle oder mißfalle / diß ist die  
Verdrüßlichste meines Erachtens von allen Un-  
ruhen/ und diß ist/ wohin mich der beschwerli-  
che Eyfferichtige bringet/ welcher mit so grosser  
Sorge/ über meine anmuthige Griechin was-  
chet/ und keinen Schritt/ ohne sie mit an seiner  
Seite zuschleppen/ thut.

**Zali.**

Allein es gibt in der Liebe unterschiedene Ar-  
ten miteinander zureden / und es dünckt mich  
selbst/ daß eure Augen und die ihrigen/ nahe bey  
zwen Monaten hero/ einander viel der Sachen  
gesagt haben.

**Adrastus.**

Es ist wahr/ daß sie und ich / uns oft haben  
mit den Augen beredet: Allein wie erkennet  
man/ daß ein jedes seines Orts/ die Sprache  
nach Gebühr erkläret habe? Und was weiß ich  
nach



nach allen/ ob sie alles/ was ihr meine Blicke sagen/ recht verstehe? und ob die Zbrigen mir sagen/ daß sie verstehe/ was ich zuweilen mehne?

**Zali.**

Man muß etwan ein Mittel suchen/ auf eine andere Art mit einander zureden.

**Adrastes.**

Hast du deine Musicanten?

**Zali.**

Ja.

**Adrastes.**

Laß sie herbey kommen: Ich will sie biß gegen den Tag hier singen lassen/ und sehen/ ob ihre Music diese Schöne nicht anreizen wird/ etwan an einen Fenster zuerscheinen.

**Zali.**

Hier sind sie/ was sollen sie singen?

**Adrastes.**

Was sie vor das beste achten.

**Zali.**

Sie müssen ein Drenstimmiges singen/ welches sie mir jenes Tags gesungen.

**Adrastes.**

Nein/ das schickt sich nicht vor mich!

**Zali.**

Ach mein Herr! Es ist ein schön Hirten-Lied.

**Adrastes.**

Was zum Hencker verstehest du mit deinem schönen Hirten-Lied?

**Zali.**

Mein Herr/ ich halts mit dem Hirten-Lied/

N 4

ihr



ihr wisset/ daß ich mich darauf verstehe. Das Hirten-Lied bezaubert mich/ auffer dem Hirten-Lied ist in der Zusammstimmung kein Wohlstand. Höret ein wenig dieses Dreystimmige. Nein ich will etwas anmuthiges und durchdringendes haben/etwan was / so mich in einer süßen Verzeckung unterhält.

**Zali.**

Ich sehe wohl/daß ihr es mit dem weichen B. haltet/ allein es ist hier ein Mittel/ einer den andern von uns zuvergnügen. Sie müssen einen gewissen Auftritt von einer Comedie singen/ welches ich sie habe probiren gesehen. Es seyn zwen verliebte Schäffer/ ganz mit Schwermüdigkeit erfüllet / welche über das weiche B. ein jeder besonder / ihre Klagen in einem Wald auszuschütten kommen / hernach einander die Grausamkeit ihrer Gebieterinnen entdecken; Und hierüber kommt ein fröhlicher Schäffer/ mit einem wunderbaren Hirten-Lied/ der sie wegen ihrer Schwachheit ausspottet.

**Adraffes.**

Ich willige drein. Lasset uns sehen/ was daran ist.

**Zali.**

Sehet hier ist eben recht ein netter Ort / welcher zum Auftritt dienet / und dort sind zwoen Fackeln/ dem Lustspiel zuleuchten.

**Adraffes.**

Stelle dich gegen diß Haus / damit auf das geringste darinnen entstehende Geräusch/ich die Liechter verbergen lasse.

Dritter



## Dritter Auftritt.

Von drey Musicanten gesungen.

Der Erste Musicant.

Wann ich euch die Geschichte von meiner Un-  
ruh lehre /

Und etwan eure Ruh / der Einsamkeit zer-  
stöhre /

So zürnet nicht / ihr Felsen-Stein!

Wärs möglich / daß ein Fels geheime Noth  
anhöret?

Ihr würdet / wann ihr härter wäret /

Von meiner Klag erweicht seyn.

Der Andere Musicant.

Das leichte Volck der Luft schwingt sich / sein  
Lied zusingen /

In diesem kühlen Wald / seit dem es Fas-  
gens-Zeit;

Ich aber fange hier vor allen Dingen /  
Das warme Geuffen an der alten Frau-  
rigkeit.

O liebe Philene!

Der Erste Musicant.

Ach Dirsis mein Liecht.

Der Andere Musicant.

Ich thräne und sehne.

Der Erste Musicant.

Ich beuge dich nicht.

Der Andere Musicant.

Immer taub ist meiner Bitt die un-  
dancbare Elimene.

Der



## Der Erste Musicant.

Eloris gibt mir nimmermehr ein verführ-  
tes Angesicht.

Heyde zugleich:

O ein Befehl das nimmer schöne!  
Hör Amor! kannst du sie/ zu unsrer Lieb nicht  
zwingen/  
Was gibst du ihnen Krafft/ uns in ihr Netz  
zubringen?

## Der Dritte Musicant.

Armer Buhler eitler Bahn!  
Wilden Jungfern Opfer bringen.  
Niemand hat so Stutz als zwingen  
Klugen Leuten genug gethan:  
Gunst und Liebe sind die Schlingen  
Die die Herzen [ binden ] an  
[ fesseln ] an  
Hundert schöne sieht man hier/  
Denen ich pfleg nachzustreben/  
Denen ich zu Dienst zuleben  
Alle Mittel lehre für;  
Doch/ will man ein Tiger geben?  
Bin ich auch ein Tigerthier.

## Der erste und andere Musicant.

Ey wie glückselig ist! Der so wird können  
lieben.

Zali.

Mein Herz ich höre ein Geräusch darinnen.

Adra

Adrastes.

Daß man sich hurtig zurück mache / und die  
Fackel auslöschet.

Vierdter Auftritt.

Don Pedre / Adrastes / Hali.

Don Pedre.

Er kommt heraus mit einer Nachthauben / und in einen  
Schlafrock / mit einem Degen unter seinen Arm.

**G.** Ist schon einige Zeit / daß ich vor mei-  
ner Thür singen höre / und ohne Zweifel  
geschiehet dieses nicht umsonst. Ich muß in der  
Dunkelheit versuchen / zu erfahen / was es  
vor Leute seyn mögen.

Adrastes.

Hali.

Hali.

Was?

Adrastes.

Hörstu nichts mehr?

Hali.

Nein.

Don Pedre.

Ist hinter ihnen / der sie höret.

Adrastes.

Was! können dann alle meine Kräfte nit  
erlangen / daß ich einen Augenblick / mit dieser  
liebwerthen Grichinn rede / und dieser ver-  
fluchte Eifersüchtige / dieser Sicilianische Ver-  
räther / muß mir allzeit allen Zutritt zu ihr  
verschließen.

Hali.



Zali.

Ich wolte von guten Herzen / daß ihn der  
 S . . . geholet hätte / vor die Mühe / die er  
 uns macht ; der verdrießliche / der Hencker / der  
 er ist. Ach wann wir ihn hier hätten / was  
 wollte ich vor Freude haben / auf seinen Ru-  
 cken alle unnügliche Schritte / die uns seine  
 Eyyfersucht hat verurfachet / zu rächen.

Adrastes.

So muß man wohl deswegen ein Mittel/  
 eine Erfindung/ einen listigen Streich ausden-  
 cken / um unsern bestialischen Kerl zuerhaschen ;  
 Ich bin hierzu gar sehr verbunden / ihme eines  
 anzubringen / und wann ich darzu sollte an-  
 wenden . . . .

Zali.

Herr ich weiß nicht was dieses sagen will. U-  
 ber die Thür ist offen / und wo ihrs wollt / so  
 will ich sachte hinein gehen / um zuerfahren/  
 woher dieses komme.

Don Pedre.

Beglebt sich zurück unter seine Thür.

Adrastes.

Ja / thue es / allein ohne Geräusch zuma-  
 chen / ich entferne mich nicht von dir. Wolte  
 der Himmel ! daß es die liebreisende Isidora  
 gewesen wäre.

Don Pedre.

Schlägt ihm nach den Backen.

Wer ist da ?

Zali. Thut ihm dergleichen.  
 Freund.

Don

Don Pedro.

Holla / Frank / Dominicus / Simon / Martin / Peter / Thomas / Georg / Carl / Barthel / fort / sein hurtig / meinen Degen / meine Hundartsche / meine Hellebardten / meine Pistolen / meine Musqueten / meine Feuer-Röhre / hurtig / schicket euch / fort / schlägt todt / kein Quartier.

Fünfter Auftritt.

Adrastes / Hali.

Adrastes.

Ich höre keinen Menschen sich regen. Hali.

Hali.

In einem Winkel verstecket.

Herr.

Adrastes.

Wo dann / versteckest du dich?

Hali.

Seyn diese Leute weggegangen?

Adrastes.

Nein / es gehet niemand nicht.

Hali.

Hersfür gehend / wo er verborgen war.

Wann sie kommen / werden sie abgeschmiert.

Adrastes.

Wie! werden dann alle unsere Sorgen vergebens seyn / und wird dieser verdrückliche Eifersichtige stets unser Vorhaben verspotten?

Hali.

Nein / der Zorn im Punct der Ehre befället mich. Es wird nicht gesagt werden / daß man



man über meine Geschicklichkeit triumphire; meine Beschaffenheit der listigen Streiche / erzörnet sich über alle diese Hinderungen / und ich trachte die Gaben die ich von dem Himmel empfangen / ruchbar zumachen.

*Adrastes.*

Ich wollte nur daß durch einiges Mittel / durch ein Zettelein / durch einigen Mund / sie der Meynung / die man vor sie träget / verständiget würde / umb die ihrige darüber zu wissen / hernach kan man leicht Rath finden . . . .

*Zali.*

Lasset mich nur machen / ich will so viel von allerhand Arthen versuchen / daß uns endlich et wann eine gerathen wird können. Laßt uns gehen / der Tag bricht an / ich gehe meine Leute zusehen und an diesen Ort zuwarten / bis unser Eyfferichtiger heraus gehet.

### Sechster Auftritt.

Don Pedre / Isidora.

*Isidora.*

Ich weiß nicht was ihr vor einen Gefallen nehmet / mich so früh aufzuwecken / daß schicket sich zimlich übel / wie mich duncket zu den Vorsatz den ihr gefast / mich heute abmahlen zulassen / und hat man keine frische Farb / und muntere Augen / wann man mit dem Tag also aufstehet.

*Don Pedre.*

Ich hab ein Geschäft / welches mich verurthelet / zu dieser Unzeit auszugehen.

*Isido:*

Isidora.

Allein die Verrichtung die ihr habt / hätte / wie ich davor halte / wohl ohne meine Gegenwart verrichtet werden können / und ihr hättet ohne eure Belästigung mich die Süßigkeit des Morgen-Schlaffes kosten lassen können.

Don Pedre.

Ja / ich bin aber recht zu frieden / wann ich euch stets bey mir sehe. Es ist nicht böse / was man sich ein wenig wieder die Sorge der wachsamem versichert / und noch diese Nacht ist man kommen / unter unsern Fenstern zu singen.

Isidora.

Es ist waar / die Music war verwunderns wehrt.

Don Pedre.

Das geschah um eurentwillen.

Isidora.

Ich will es also glauben / weil ihr mirs saget.

Don Pedre.

Ihr wisset / wer derjenige war / der dieses Abendständlein machte.

Isidora.

Nein / es mag aber seyn wer er wolle / so bin ich ihme verbunden.

Don Pedre.

Verbunden ?

Isidora.

Sonder Zweifel / weil er mir einen Lust zumachen suchet.

Don Pedre.

Ihr befindets dann gut / daß man euch liebe ?

D

Isido



Isidora.

Sehr gut; dieses ist niemahls anders als verbindlich.

Don Pedre.

Und ihr wollet allen denen wohl/ welche diese Sorge nehmen?

Isidora.

Versichert.

Don Pedre.

Das ist keine Gedanken recht fein sagen.

Isidora.

Wozu dienet das verstellen? Wie man sich auch geberde/ so ist man allzeit wohlzufrieden/ geliebt zu werden/ diese Huldigungen von unsern Anlockungen sind uns niemahls mißfällig. Was man davon sagen könnte/ der grosse Ehrgeiz des Frauen- Volcks ist/ glaubt mir/ liebe einzulösen. Alle Sorgen/ die sie sich machen/ seyn auf nichts als dieses gerichtet/ und man siehet deren keine so grimmig/ die nicht in ihren Herzen/ über die Eroberungen/ welche ihre Augen machen/ frolocke.

Don Pedre.

Allein wann ihr einen Lust habt/ euch geliebt zu sehen/ wisset ihr wohl/ daß ich/ der ich euch liebe/ hieran keines Besorgens habe?

Isidora.

Ich weiß nicht warum dieses; und wo ich einen liebete/ so hätte ich keinen größern Lust/ als ihm von jedermann geliebt zu sehen. Ist hier etwas/ welches mehr zeichne die Schönheit der Wahl die man thut? und ist nicht darüber zu fro-



frilocken/ daß das was wir lieben/ liebwehrt besunden seye?

Don Pedre.

Ein jeder liebet nach seiner Weise/ und ist das da meine Art nicht. Ich würde sehr erfreuet seyn/wann man euch nicht so schön fände/ und werdet ihr mich verbinden/ wann ihr nicht trachtet/ also vor andern Augen zuerscheinen?

Wie! über diese Sachen da eyfferichtig zu seyn?

Don Pedre.

Ja/ eyfferichtig über diese Sachen da: und zwar eyfferichtig/ wie ein Lieger/ und wo ihr wollt/ wie ein Teuffel. Meine Liebe will euch für mich ganz haben; Ihre Zärtlichkeit wird beleidiget von einer Anlächlung/ von einem Anblick den man euch kan heraus ziehen/ und alle Sorgen/ die man euch fassen siehet/ thun nichts/ als allen Galanen den Zutritt versperren/ und mich der Besizung eines Herzens zuversichern/ von dem ich nicht leiden kan/ daß das geringste mir geraubet werde.

Isidora.

Gewiß: wolt ihr daß ichs euch sage? ich nehmet ein üble Partey an; und ist die Besizung eines Herzens sehr übel versichert/ wann man selbiges mit Gewalt zuvück zubalten sucht. Mich betreffend/ bekenne ich euch/ wann ich ein Galan einer Frauen/ und sie in eines Gewalt wäre/ so sehet ich allen meinen Fleiß dran/ etwann einen in die Eyfferucht zu bringen/ und



ihm zuverursachen/ Tag und Nacht diejenige/ so ich gewinnen wollte / zuwachen. Es ist ein Wunder-Mittel. seine Angelegenheit zubefördern / und verzögert man nicht gern / von den Verdruß und Zorn welcher den Gemüth einer Frauen / den Zwang und die Dienstbarkeit bringet / einen Nutzen zuziehen.

**Don Pedre.**

Wohldann/ wann einer euch davon erzehlete / findete er euch bereit/ seine Wünsche anzunehmen?

**Isidora.**

Ich sage euch hierüber nichts/ allein die Weiber lassen sich im End zum lieben nicht soldern und ist es zu viel gewagt / wann man ihnen den Argwohn zuerkennen gibt und sie eingeschlossen hält.

**Don Pedre.**

Ihr erkennet eure Schuld- Gebühr gegen mich schlecht/ und duncfet mich / daß eine Sclavin die man frey gemacht / und die man zu seiner Frauen machen will.

**Isidora.**

Was für eine Schuldigkeit habe ich vor euch wann ihr meine Sclaverey / in eine andere / weit härtere verwandelt? wann ihr mich gar keine Freyheit genießten lasset / und mich / wie man siehet / mit einer steten Wach abmattet?

**Don Pedre.**

Dieses alles aber kommt von nichts her / als von einer übermäßigen Liebe.

**Isido:**

**Isidora.**

Wann das eure Arth zu lieben ist / so bitte ich euch mich zuhassen.

**Don Pedre.**

Ihr habt heute einen widerwärtigen Sinn / und ich verzeihe diese Reden den Unlust / darinnen ihr seyn möget / weil ihr früh aufgestanden.

**Siebender Auftritt.**

**Don Pedre / Hali / Isidora.**

**Hali.**

Macht unterschiedliche Ehrerbietungs - Zeichen gegen Don Pedre.

**Don Pedre.**

Lasst ab von diesen Gepräng / was wollt ihr ?

**Hali.**

Er wendet sich gegen die Isidora bey jeden Wort so er zu Don Pedre saget / und gibt ihr einlae Zeichen / um seines Herrn Vorhaben ihr zuverstehen zugeben.

Herr ( mit Erlaubnuß der Frauen ) will ich euch sagen ( mit Erlaubnuß der Frauen ) daß ich komme euch anzutreffen ( mit Erlaubnuß der Frauen ) und zu bitten / ( mit Erlaubnuß der Frauen ) wohl aufzunehmen ( mit Erlaubnuß der Frauen ) . . . .

**Don Pedre.**

Mit Erlaubnuß der Frauen ! gehet ein wenig an diese Seiten.

**Hali.**

Herr ich bin ein tugendhafter Mensch.

D 3

Don



## Don Pedre

Ich habe nichts zuverschenecken.

*Hali.*

Das ist es nicht / was ich begehre. Allein weil ich mich ein wenig der Music und des Tanzens annasse / so habe ich etliche Sclaven unterwiesen / die nun gerne einen Herrn finden möchten / der einen Gefallen an solchen Sachen trüge / und weil ich weiß / daß ihr eine vornehme Person seyt / so wollte ich euch bitten / sie zusehen / und sie zu hören / und sie zu kauffen / wann sie euch gefällig sind / oder ihnen einen von euren Freunden zuzuweisen / der sich damit versehen wollte.

*Isidora.*

Die Sache ist sehenswehrt / und dieses wird uns ergöken. Lasset sie uns kommen.

*Hali.*

Schala bala . . . . . dis ist ein neues Lied / welches sich auf die Zeit schicket. Höret wohl zu.  
Schala bala.

## Achter Auftritt.

*Hali* singet bey diesen Auftritt / und die Sclaven danken / zwischen seinen singen.

*Hali* / und vier Sclaven. *Isidora*. *Don Pedre*.

*Hali* singet.

Wer sich läßt zu den Freyern zehlen /  
Folgt seiner Lieben zwar oft nach /  
Doch sucht ein Eifrer sich zu quälen

Mit

Mit seines Schatzes steter Wack /  
 Das macht / daß mit den Stirnen-Hölen  
 Er einig pflegt der Untersprach,  
 Sagt nun / ist für verliebte Seelen  
 Auf Erd ein größers Ungemach?

Ja! ja! es ist das ärgste leiden/  
 Daran ein Freyer sterben kan;  
 Doch wann die Liebste sich will bescheiden /  
 Sein Kreuz geneigt zu blicken an;  
 Und leidet / daß vor allen Leuten;  
 Ein Seuffzen nach ihr wird gethan;  
 So kan er lachend durch den Zahn  
 Am Eifrer Herz und Augen weiden.

Don Pedre.

Versteht ihrs / ihr Brüder!  
 Es locken die Lieder  
 Auf euere Glieder  
 Den Prügel hernieder.

Oh / ho / was vor Grillereyen! Fort / laßet  
 uns wieder hieher kehren / ich habe mich anderst  
 besonnen / und nachdem sich die Zeit ein wenig  
 verlauffet.

Zu dem Hali der noch da ist.

Ach! Poffenreisser / daß ich dich hier finde.

Hali.

Gar wohl / ja / mein Herr betet sie an; er hat  
 kein größeres Verlangen / als ihr seine Lieb zu  
 weisen / und wann sie drein williget / wird er sie  
 zum Weib nehmen.

D 4

Don



Don Pedre.

Ja/ ja/ ich hebe sie vor ihme auf.

Hali.

Wir wollen sie wider euren Willen haben.

Don Pedre.

Wie Bernhäuter . . . .

Hali.

Wir wollen sie haben/ trug eures Zähnkneis-  
schens.

Don Pedre.

Wann ich näher

Hali.

Ihr habt gut machen/ ich hab geschworen/  
sie soll unser werden.

Don Pedre.

Laß mich machen / ich will dich mit langer  
Hand erwischen.

Hali.

Wir seyn es / die euch erwischen wollen;  
Sie wird unser Frau werden / die Sach ist be-  
schlossen/ ich will darüber verderben / oder mei-  
nen Zweck erlangen.

### Neundter Auftritt.

Adrastes/ Hali.

Hali.

Mein Herr ich hab schon einen kleinen Ver-  
such gethan/ allein ich . . . .

Adrastes.

Bemühe dich nicht/ ich hab von ungefehr ge-  
funden / alles was ich wolte / und ich gehe hin  
das Glück zugeniesen / diese schöne in ihren  
Hauß

Hauß  
gewesen  
Anbeter  
weilen er  
vertraut  
bes Feuer  
sine G  
mit ich  
ich mich  
und das  
Frankr  
das ein  
so werde  
nach mei  
aber nicht  
ger nicht  
len Do  
ten/ ver  
ich hab  
win eine  
Griecher  
ziehen/  
langen

Esse  
gen verk  
Man w  
legenheit

Wird  
zubereitet  
Ich ge  
nten.



Hauß zu sehen. Ich bin bey den Mahler Damon gewesen/ welcher mir gesagt / daß er heut diese Anbetenswürdige Person abmahlen sollte; und weisen er von langer Zeit her/ einer von meinen vertrautesten Freunden ist/ hat er meinen Liebes-Feuer dienen wollen / und schicket mich an seine Stelle mit wenig schriftlichen Zeilen/ damit ich angenommen werde. Du weißt / daß ich mich die ganze Zeit auf das mahlen geleeget / und daß ich zuweilen den Pensel führe / wider Frankreichs Gewohnheit / welches nicht will / daß ein Edelmann etwas zumachen wisse: Also werde ich die Freiheit haben / diese Schöne nach meinem Belieben zu sehen. Ich zweiffle aber nicht / daß mein verdrieklicher Eyffersichtiger nicht stets gegenwärtig seyn werde / und allen Vorsatz / den wir miteinander haben möchten / verhindern; Und die Wahrheit zusagen / ich hab durch Vermittlung einer jungen Sclavin einen listigen Betrug vor / umb diese schöne Griechinn den Händen ihres Eyfferers zuentsziehen / wann ich von ihr die Einwilligung erslangen kan.

**Zali.**

Lasset mich machen / ich will euch in wenig Tagen verschaffen / daß ihr mit ihr sprechen könnt. Man wird nicht sagen / daß ich in solchen Angelegenheiten nichts Nuzen bin. Wann gehet ihr.

**Adrastes.**

Gleich auf der Stell / und hab ich schon alles zubereitet.

**Salt.**

Ich gehe hin / mich auch meiner Seits zubereiten.

D 5

Adra.



Adrastes.

Ich will die Zeit nicht verlieren/ Holla. Es  
verlanget mich/ biß ich die Lust/ sie zusehen/ ko-  
ste.

Zehender Austritt.

Don Pedre. Adrastes.

Don Pedre.

Was suchet ihr Edelmann in diesem Haus?

Adrastes.

Ich suche hier den Don Pedre.

Don Pedre.

Ihr habt ihn vor euch.

Adrastes.

Er wird/ wann es ihm beliebt / die Mühe  
nehmen/ diesen Brief zulesen.

Don Pedre. Lieset.

Ich schicke euch an statt meiner / wegen des  
Contersaits/ wie ihr wisset / diesen François-  
sischen Edelmann/ welcher/ weiln er lustern ist/  
ehrliche Leute verbindlich zumachen / hat er die  
Sorge/ auf den ihm von mir hierinn getha-  
nenen vorschlag / gerne auf sich nehmen wol-  
len. Er ist ohne Widerrede zu dergleichen Ar-  
beit der vornehmste Mensch von der Welt;  
und ich habe dafür gehalten/ daß ich euch keinen  
annehmlichern Dienst erweisen könnte / als ihn  
euch zuschicken/ zu euren habenden Vorsatz/ ein  
verfertigtes Contersait/ von der Person die ihr  
liebet / zuüberkommen. Nehmt euch vor allen  
wohl in acht/ mit ihm von einiger Vergeltung  
zure

zureden/ dann er ist ein Mensch/ der sich dadurch beleidigt befindet/ und welcher nur um Ehr und Ruhm etwas verfertiget.

Don Pedre.

Zu den Frankosen redend.

Herr Frankos/ es ist ein grosser Gefallen den ihr mir thun wolt/ und ich bin euch sehr verbunden.

Adrastes.

All mein Ehrgeiz ist den Leuten von grossen Nahmen und Würde Dienste zuerweisen.

Don Pedre.

Ich will die Person kommen lassen/ die es angehet.

Filffter Auftritt.

Isidora / Don Pedre / Adrastes / und  
zwey Laqueien.

Don Pedre.

Hier ist ein Edelmann/ den uns Damon schicket/ welcher sich die grosse Mühe will nehmen/ euch abzumahlen. (Adrastes küsst die Isidora indeme er sie grüßet/ und Don Pedre saget zu ihm) Holla Herr Frankos/ diese Art zugrüssen ist in diesem Lande nicht gebräuchlich.

Adrastes.

Dies ist die Weise von Frankreich.

Don Pedre

Die Weise von Frankreich ist gut vor eure Frauen/ aber für die Unserige ist sie ein wenig zuverträulich.

Isido:



Isidora.

Ich nehme diese Ehre mit vielen Freuden an/  
der Zufall übereilet mich starck/ und die Wahrheit  
zusagen/ ich hätte mich eines so edlen Mahlers  
nicht versehen.

Adrastes.

Es ist sonder Zweifel hier niemand / der es  
nicht für eine grosse Ehre hielte / ein solches  
Werck anzugreifen. Ich habe keine grosse Er-  
fahrenheit/ allein die Gelegenheit hier / theilet  
der mehr als zuviel von sich selbst mit / dann  
es gibt hier Mittel etwas schönes über ein Ori-  
ginal/ wie jenes dort/ zuverfertigen.

Isidora.

Das Original ist von schlechten Werth/ al-  
lein die Geschicklichkeit des Mahlers / wird die  
Fehler zubedecken wissen.

Adrastes.

Der Mahler siehet keinen daran/ und alles  
was er wünschet/ ist/ die Zierlichkeiten der Au-  
gen/ allen Menschen in der Grösse / als er sie  
sehen kan/ davon vorstellen zukönnen.

Isidora.

Wann euer Pensel so schmeichelt wie eure  
Zunge/ so werdet ihr mir ein Conterfait ma-  
chen/ das mir nicht gleichen wird.

Adrastes.

Der Himmel/ welcher das Original gemacht/  
benimmt uns das Mittel ein schmeichlendes Con-  
terfait zumachen.

Isidora.

Der Himmel / was ihr auch saget/ nicht . . .

Don



**Don Pedre.**

Ey lieber lasset uns aufhören/ das Wortge-  
präng unterlassen/ und auf das Conterfait den-  
cken.

**Adrastes.**

Fort/ traget alles herben.  
Man bringet alles her/ was nöthig ist/ um die Isidora  
abzumahlen.

**Isidora.**

Wohin wolt ihr/ daß ich mich setze?

**Adrastes.**

Hieher/ hier ist der bequemste Ort/ und wel-  
cher am besten das günstige Gesicht des Liechts/  
welches wir suchen annimmt.

**Isidora.**

Sitze ich so recht?

**Adrastes.**

Ja/ erhebt euch ein wenig/ wo es euch ge-  
fällt/ etwas mehr gegen diese Seiten hin/ den  
Leib also gedrehet. Den Kopff ein wenig er-  
haben/ damit die Schönheit des Halses erschei-  
ne. Dieses ein wenig mehr entblöset. (Er re-  
det von ihren Busen) gut da / ein wenig  
mehr/ noch ein klein wenig.

**Don Pedre.**

Es braucht hier zimlich Mühe/ bis ihr euch  
setzet; könnt ihr euch nicht halten wie sichs ge-  
ziem.

**Isidora.**

Das seyn hier ganz neue Sachen vor mich/  
und kommt dem Herrn zu/ mich auf die Art zu-  
setzen/ wie er will.

**Adra:**



Adrastes.

Sehet/ so ist es aufs allerbeste/ und siset ihr wunder wohl/ (er macht sie ein wenig gegen sich kehrend) also/ wo es euch gefällt/ alles liegt an der Breite die man denen Personen gibt/ die man mahlet.

Don Pedre.

Sehr wohl.

Adrastes.

Ein wenig mehr von dieser Seiten. Eure Augen stets auf mich gewendet/ ich bitte euch darum; Eure Blicke auf die meinigen gerichtet.

Isidora.

Ich bin nicht wie jene Frauen/ welche Conterfet wollen/ wann sie sich abmahlen lassen/ die sie nicht seyn/ und seyn mit dem Mahler nicht zufrieden/ wann er sie nicht allzeit schöner machet als es das Licht gibt: Man müste/ um sie zufriedigen/ nichts machen/ als ein Bildnuß vor alle: Dem alle begehren einerley Sachen/ eine Farbe gang von Lilien und Rosen/ eine wohlgebildete Nase/ einen kleinen Mund/ und grosse lebhaftige Auge/ die wol herans liegen/ und vor allen ein Gesicht nicht grösser als eine Faust/ wann sie schon eines von einen Schuch breit hätten. Vor mich verlange ich von euch eine Abbildung welche mir gleicht/ und welches keinen zufragen verursache wer diß sey.

Adrastes.

Es wäre übel/ wann man dieses von eurem begehre/ und habt ihr solche Züge/ denen andere

sehr



sehr wenig gleich kommen; Was haben sie vor Lieblichkeiten und Liebes-Neigungen / und wie gefährlich ist es sie abzumahlen.

Don Pedre.

Die Nase kommt mir ein wenig zugrosß vor.

Adrastes.

Ich hab gelesen / weiß nicht wo / daß der Apelles vor Zeiten eine Berschlafferin des Alexanders gemahlet habe / und daß er im mahlen so verzeiffelt in sie sey verliebet worden / daß er bey nahe sein Leben darüber verlohren / dergestalt / daß Alexander aus Großmüthigkeit / ihm den Gegensatz seiner Wünsche abgetretten. Er redet zu Don Pedre. Ich könnte hier auch machen / was der Apelles vor Zeiten gemacht; Allein ihr werdet vielleicht nicht thun / was Alexander gethan hat.

Isidora.

Dieses alles riechet nach der Lands- Art / und haben die Herren Frankosen allezeit einen Grund von Galanterie / der sich überall ausbreitet.

Adrastes.

Man betrieaget sich nicht gern in dergleichen Sachen / und habt ihr einen allzuerleuchteten Geist / daß ihr nicht sehen soltet / aus welcher Quelle die Sachen die man euch saget / herkommen. Ja / wann Alexander hier wäre / und wäre euer Liebhaber / so könnte ich mich nicht enthalten euch zusagen / daß ich nichts so schönes gesehen habe / als das / was ich jeso sehe / und daß . . . .

Don



Don Pedre.

Herz Frankos/ ihr soltet / wie mich düncket/  
nicht reden / es wendet euch von eurer Arbeit  
ab.

Adrastes.

Ich! ganz und gar nicht/ ich habe stets die  
Gewohnheit zureden/ wann ich mahle / und  
man hat bey solchen Sachen ein wenig Unter-  
redens nötig/ um das Gemüth aufzumuntern/  
und die Gesichter bey denen Personen/ die man  
mahlen will / in ihrer nöthigen Freudigkeit zu-  
erhalten.

Zwölffter Auftritt.

Zali. auf Spanisch gekleider/ Don Pedre/  
Adrastes / Isidora.

Don Pedre.

Was will dieser Kerl da? Und wer läffet die  
Leute herauf gehen/ohne uns davon Nach-  
richt zugeben?

Zali.

Ich gehe hier frey herein; Allein unter Cava-  
liren ist dergleichen Freyheit zugelassen. Herr/  
kennet ihr mich?

Don Pedre.

Nein Herz.

Zali.

Ich bin Don Gilles von Avasos; Und die  
Spannische Geschichte wird euch von meiner  
Würde unterrichtet haben.

Don

Don Pedre.

Wünschet ihr etwas von mir?

Hali.

Ja/ einen Rath über ein Ehren/Werck: Ich weiß daß in solchen Sachen schwer fällt/ einen vollkommenern Cavalier als ihr seyd/ zu finden; Allein ich bitte um die Gnade/ daß wir uns ein wenig abwegs ziehen.

Don Pedre.

Da sind wir weit genug.

Adrastes. Die Isidora ansehend.

Sie hat blaue Augen.

Hali.

Herr/ ich habe eine Maulschelle bekommen: Ihr wisset was eine Maulschelle ist/ wann man sie mit offner Hand grad auf die Mitte des Backens gibt. Es gehet mir diese Maulschelle hart zu Herzen/ und ich bin in der Ungewißheit/ ob diesen Schimpff zurächen/ ich mich mit meinem Gegner schlagen/ oder aber ihn heimlich nieder machen lassen soll.

Don Pedre.

Heimlich hin zurichten/ ist der kürzeste Weg/ wer ist euer Feind?

Hali.

Lasset uns leise reden/ wo es euch gefällt.

Adrastes.

Legt der Isidora zum Füssen/ mittelst daß Don Pedre mit dem Hali redet.

Ja/ holdselige Isidora / meine Blicke sagen es euch über zwey Monat her / und ihr habt sie verstanden: Ich liebe euch mehr als alles was  
man



man lieben kan/ und ich habe keine andere Gedanken/ keinen andern Zweck/ kein anderes Leiden als der eurige meine ganze Lebenszeit zu seyn.

**Isidora.**

Ich weiß nicht ob ihr wahr redet/ ihr überredet mich nur.

**Adrastes.**

Allein ich überrede euch/ bis daß ich euch ein wenig Gütigkeit vor mich einblase?

**Isidora.**

Ich fürchte nur davon zuviel zuhaben.

**Adrastes.**

Habt ihr davon genug/ schöne Isidora/ in dem Vorsatz wie ich euch gesagt habe/ einzuwilligen?

**Isidora.**

Ich kan es euch noch nicht sagen.

**Adrastes.**

Was erwartet ihr deswegen?

**Isidora.**

Um mich zuentschlüssen.

**Adrastes.**

Ach! wann man recht liebet/ so entschlüsslet man sich alsobald.

**Isidora.**

Nun wohl! gehet/ ja/ ich willige drein.

**Adrastes.**

Allein williget ihr drein/ saget mir/ daß es eben diesem Augenblick geschehe?

**Isido**

**Isidora.**

Wann man über eine Sache einmal entschlossen ist/ hält man sich über die Zeit auf?

**Don Pedre.** Zu dem Zali.

Das ist meine Meynung/ und ich küsse euch die Hand.

**Zali.**

Herr/ wann ihr eine Ohrfeige bekommen werdet/ so bin ich auch ein Mensch von Rath/ und werde euch dergleichen wieder geben können.

**Don Pedre.**

Ich lasse euch gehen/ sonder euch zurück zu führen: Allein unter Cavalieren ist diese Freyheit zugelassen.

**Adrastes.**

Nein/ es ist nichts welches aus meinem Herzen auswischen könne / die zarten Denckmähle . . . .

Don Pedre wird dem Adrastes innen / welcher ganz nahe mit der Isidora redet.

Ich betrachtete dieses kleine Löchlein/ welches sie gegen der Seite des Kinns hat/ dann ich meinte anfangs / daß es ein Flecken gewesen. Es ist aber vor heute genug/ wir wollen es ein andermal enden. (Gegen Don Pedre redend.)

Nein/ sehet noch nichts an/ ich bitte euch / laffet es einsperren. (Gegen die Isidora) Und ihr/ ich beschwöre euch nicht nachzulassen/ und einen freudigen Geist zubehalten/ wegen des Vorsatzes / welchen ich habe unser Verck zum Ende zubringen.

P 2

Isido:



Isidora.

Ich werde deswegen, alle geziemende Frey-  
digkeit erhalten.

Drenzehender Auftritt.

Don Pedre / Isidora.

Isidora.

Was saget ihr dazu? dieser Edelmann schei-  
net mich an / der höflichste von der Welt  
zufeyn / und man muß gestehen / daß die Fran-  
zosen etwas nettes und gelantes an sich haben /  
welches andere Lands-Völcker nicht haben.

Don Pedre.

Ja / allein sie haben dieses böse an sich / daß  
sie sich gar zu viel Freyheit nehmen / und hän-  
gen sich an / als wie die Fölpel / allen die ihnen be-  
geggen / Liebes-Possen zuzerzehlen.

Isidora.

Das macht / weil sie wissen / daß man durch  
solche Sachen bey dem Frauenzimmer sich ge-  
fällig macht.

Don Pedre.

Ja / Aber wann sie dem Frauenzimmer ge-  
fallen / so mißfallen sie den Herren sehr / und man  
ist nicht wohl zufrieden / wann man seine Frau  
oder seine Gebieterin mit unverschämten Ge-  
plauder aufhalten / über dem Bart ansehen  
muß.

Isidora.

Was sie thun / geschieht nur aus Spaß.

Dier:

## Vierzehender Auftritt.

Climena / Don Pedre / Isidora.

Climena. Verhillet.

**A**ch! Gnädiger Herr rettet mich/ wo es euch beliebt / aus den Händen eines rasenden Manns/ von dem ich verfolgt werde/ seine Eifersucht ist ungläublich / und bringet in seinen Bewegungen alles was man sich einbilden kan! Es kommt so weit / daß er haben will / ich soll stets verhillet gehen/ und nach dem er mich mit ein wenig entblößten Gesicht angetroffen / hat er den Degen in die Hand genommen / und mich dahin gebracht/ daß ich zu euch geflohen/ um euren Beystand wieder seine Unbilligkeit bey euch anzusuchen. Ich sehe ihn aber ankomen/ um Gottes willen/ Gnädiger Herr/ errettet mich von seinen Wüthen.

Don Pedre.

Gehet mit ihm hinein/ und fürchtet nichts!

## Fünffzehender Auftritt.

Adrastes / Don Pedre.

Don Pedre.

**G**W wie! Herr seydt ihrs! so viel Eifersucht vor einen Frankosen! ich gedachte es wäre niemand als wir darzu fähig.

Adrastes.

Die Frankosen übertreffen allezeit in allen Sachen die sie thun : Und wann wir uns anmassen/ eifersüchtig zu seyn/ so seyn wirs zwanz

P 3

hig



zig mal mehr als ein Sicilier. Die Leichtfertige meynet bey euch eine sichere Zuflucht angetroffen zuhaben/ allein ihr seyd allzuglimpflich / meine Empfindlichkeit zutadeln. Lasset mich/ ich bitte euch/ sie tractieren/ wie sie es verdienet.

**Don Pedre.**

Ach! ey Lieber haltet ein; die Beleidigung ist allzugering / gegen einen so grossen Zorn.

**Adrastes.**

Die Grösse von einer solchen Beleidigung/ bestehet nicht in der Wichtigkeit der Sachen die man thut; Sie bestehet in der Überschreitung des Befehls den man uns gibt/ und über dergleichen Sachen kommt das / was nur ein Vossen ist/ recht lasterhaft heraus/ weiln es verbotten ist.

**Don Pedre.**

Auf die Art/ als selbige geredet / so ist alles was sie gethan hat/ ohne Vorsatz gewesen/ und ich bitte euch/ endlich/ euch mit einander wieder zuversöhnen.

**Adrastes.**

Ey was! ihr nehmet ihre Parthey / ihr/ die ihr so zärtlich in dergleichen Sachen seyd!

**Don Pedre.**

Ja/ ich bin auf ihrer Seiten/ und wann ihr mich wollet verbinden/ so werdet ihr euren Zorn vergessen / und ihr euch beede wieder versöhnen. Es ist eine Gnade die ich von euch bitte / und ich will sie annehmen / als eine Probe der Freunds



Freundschaft/die ich will/das sie unter uns seye.

**Adrastes.**

Es ist mir nicht zugelassen/ auf solche Beding-  
ung euch etwas abzuschlagen/ ich will thun, was  
ihr werdet wollen.

**Sechzehender Auftritt.**

**Climena / Adrastes / Don Pedre.**

**Don Pedre.**

**H**olla/ kommet; Ihr dürffet mir nur folgen/  
dann ich hab Friede unter euch gemacht. Ihr  
hättet niemals besser/ als zu mir fallen können.

**Climena.**

Ich bin euch mehr verbunden/ als man glau-  
ben könnte: Allein ich will meine Decke wieder  
holen/ ich lasse es wohl bleiben/ ohne selbige vor  
seinen Augen zuerscheinen.

**Don Pedre.**

Da sehet ihr sie davon herkommen/ und ihr  
Gemüth/ ich versichere euch/ hat ganz erfreut  
geschienen/ als ich ihr gesagt/ das ich alles be-  
gelegt hätte.

**Siebenzehender Auftritt.**

**Isidora. Unter der Decke der Climena.**

**Adrastes / Don Pedre.**

**Don Pedre.**

**W**eil ihr mir zulieb euren Unwillen ablegen  
wollen/ so befindet für gut/ das ich euch an  
diesen Ort einander die Hände reichen lassen/  
und das ich euch alle beide höchlich bitte/ mir zu  
lieb/ in einer vollkommenen Einigkeit zuleben.

P 4

Adra-



Adrastes.

Ja/ ich verspreche es euch/ daß ich euch zuliebe  
fortgehe/ mit ihr aufs beste zuleben.

Don Pedre.

Ihr verbindet mich empfindlich/ und ich werde  
es im Gedächtnuß behalten.

Adrastes.

Ich gebe euch mein Wort/ Herz Don Pedre/  
daß in Betrachtung eurer/ ich sie aufs beste/ als  
mir möglich seyn wird/ halten will.

Don Pedre.

Ihr erweist mir gar zuviel Gunst : Es ist  
gut/wann man allzeit die Sachen im Friede schlicht-  
ten und begütigen kan. Holla/ Isidora/ kömnet.

Achtzehender Auftritt.

Elimena / Don Pedre.

Don pedre.

Wie! was will das sagen?

Elimena. Ohne Decke.

Das will es sagen? Daß ein Eyffersichtiger/  
eine gehässige Mißgeburt vor allen Menschen  
ist/ und daß niemand sey/ der sich nicht ihm zu  
Schaden freue/ wann er schon weiters keinen  
andern Antheil dabey hätte: Daß alle Schloß-  
fer und Kiegel der Welt/ die Leute nicht aufhal-  
ten/ und daß es das Herz ist/ welches man durch  
Lieblich- und Wohlgefälligkeit aufhalten muß:  
Daß die Isidora in den Händen des Edelmanns  
sey/ den sie liebet/ und daß man euch für einen  
einfältigen Schepsen hält.

Don

Don Pedre.

Soll Don Pedre diesen tödlichen Schimpff leiden! Nein/ nein/ ich hab allzuviel Herz/ und ich gehe gerichtliche Hülffe zusuchen / um den Meinendigen zum Ziel zutreiben. Hier ist die Wohnung eines Rathsherrn. Holla!

Neunzehender Auftritt.

Der Rathsherr / Don Pedre.

Der Rathsherr.

Ein Diener/ mein Herr Don Pedre: Ihr kommet eben recht.

Don Pedre.

Ich komme/ mich bey euch wegen eines/ mir angethanenen Schimpffs zubeflagen.

Der Rathsherr.

Ich hab die schönste Mumenschank von der Welt angestellt.

Don Pedre.

Ein verrätherischer Frankos hat mir einen Poffen gespielet.

Der Rathsherr.

Ihr habt in euren Leben niemals nichts so schönes gesehen.

Don Pedre.

Er hat mir ein Märgen entführet / welches ich frey gemacht hatte.

Der Rathsherr.

Es senn Leute wie Mohren gekleidet/ welche vortreflich tanzen.

Don



**Don Pedre.**

Ihr sehet ob es ein Schimpff sey / den man erdulden soll.

**Der Rathsherr.**

Es sind wunderliche Kleider / die ausdrücklich dazugemacht seyn.

**Don Pedre.**

Ich begehre von euch gerichtlichen Schutz wieder diese That.

**Der Rathsherr.**

Ich will daß ihr es ansehet / man wird es wiederholen / um dem Volck damit einen Lust zumachen.

**Don Pedre.**

Wie! wovon redet ihr da?

**Der Rathsherr.**

Ich rede von meiner Nummeren.

**Don Pedre.**

Ich rede mit euch von meiner Angelegenheit.

**Der Rathsherr.**

Ich will heute keine andere Händel / als lustige anhören. Wohlan / ihr Herren / kommet / laßt uns sehen / ob es wohl ablaufen wird.

**Don Pedre.**

Die Kranckheit hole den Narren mit seiner Nummeren.

Der

Der Rathsherr.

Der Hencker hole den verdriesslichen Kerl  
mit seinen Handel.

Letzter Auftritt.

Unterschiedene Mohren halten einen  
Danz unter sich / womit die Co-  
medie sich

E N D E I.



Die